> 8. DGP-Hochschultag

Pflegeforschung im Dialog

REGINA ROSENBERG

Der 8. DGP-Hochschultag fand in diesem Jahr an der Fachhochschule Bielefeld statt. Ausgerichtet von der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft, der FH Bielefeld und dem Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich (InBVG) erwartete die mehr als 400 Teilnehmer ein spannendes Programm mit 18 Einzelbeiträgen in sechs Sessions sowie eine Posterpräsentation.

Abb. 1: JProf. Dr. Erika Sirsch (2.v.l.) überreichte die Preise.

» Das Motto des diesjährigen Hochschultages stellte den (wissenschaftlichen) Diskurs in den Mittelpunkt, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Inhaltliche Fragestellungen zeigen den ihnen vorausgegangenen Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft, indem sie auf den wechselseitigen Austausch zwischen Problemen der Praxis einerseits sowie empirisch erarbeiteten Lösungsoptionen andererseits hinweisen. Methodische und theoretische Diskussionen tragen zu einer Vertiefung der Erkenntnisse bei. Die interdisziplinären Diskurse stärken pflegewissenschaftliche Positionen und bilden die Grundlage für eine interdisziplinäre Bearbeitung der in den Schnittstellenbereichen angesiedelten Fragestellungen.

Ein Forum für den Dialog

Die Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) möchte mit der Konzeption des Hochschultages ein Fo-

rum bieten, auf dem dieser Dialog gefördert wird. So wird es dem wissenschaftlichen Nachwuchs, dessen Förderung ein wichtiges Anliegen der DGP ist, ermöglicht, erste Erfahrungen bezüglich der Publikation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu sammeln. Dialogische Prozesse sind es letztlich auch, die im Rahmen des Hochschultages dazu beitragen, Netzwerkbildung aktiv zu gestalten.

Das Themenspektrum reichte dieses Mal von Perspektiven pflegerischer Tätigkeiten, Konzepten in der Pflege bis zur pflegerischen Diagnostik. Aber auch Herausforderungen an das Management sowie Belastungen in der Pflege und mögliche Lösungsansätze wurden thematisiert. Den notwendigen Stellenwert erhielten ebenfalls Angehörige in der pflegerischen Versorgung, etwa wenn es um das Erleben einer palliativen Begleitung in der häuslichen Umgebung geht oder um die Angehörigenfreundlichkeit von Intensivstationen. Ass.-Prof. Alvisa Pale-

se von der University of Udine stellte in ihrem Eröffnungsvortrag Forschungsergebnisse aus Italien zur Verknüpfung von Pflegeforschung und klinischer Praxis vor.

Ausgezeichnete Arbeiten

33 Posterbeiträge wurden in diesem Jahr präsentiert, die von einer wissenschaftlichen Jury unabhängig voneinander bewertet wurden. Zu den Bewertungskriterien gehören die Logik des Aufbaus, die theoretisch-inhaltliche sowie methodische Qualität und die Originalität. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Beachtung ethischer Richtlinien.

Nach konsentierter Entscheidung innerhalb der Jury wurden die Posterpreise den Preisträgerinnen am Ende des Hochschultages durch JProf. Dr. Erika Sirsch, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der DGP, überreicht. Der erste Preis ging an Kerstin Banken von der Katholischen Hochschule NRW. Ihr Thema: „Delir im operativen Kontext, Präventionsmöglichkeiten und Frühintervention“. Den zweiten Preis erhielt die Studierendengruppe – Alisa Banovic, Sebastian Geis, Nadine Guerre, Alexander Hochmuth, Christina Manietta, Marika Widmann, Juliana Schulz – der Universität Witten/Herdecke. Sie hatten sich mit den „Aufgaben der Pflege in der Versorgung von geflüchteten Menschen“ beschäftigt. Den dritten Preis belegte Tobias Dorn, Hochschule Osnabrück, der sich mit der „Situation der Praxisanleiter/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege im Praxisalltag“ auseinandergesetzt hatte.

Autorenkontakt:

Regina Rosenberg, MScN, Geschäftsstelle Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft
E-Mail: info@dg-pflegewissenschaft.de